

Tagungen Workshops Diskussionen Arbeits- & Forschungsfelder Vortragsreihen Arbeitskreise

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

Unser Veranstaltungsprogramm wird laufend erweitert und aktualisiert. Nähere Informationen auf unserer Website: www.iwk.ac.at

Bundesministerium



#### Impressum

Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst 74. Jg. Nr. 2. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK Redaktion/Satz: Barbara Litsauer 1090 Wien, Berggasse 17, Telefon: +43-1-317 43 42 Druck: AV + Astoria Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6.

# nhalt

Historische Perspektive und Gegenwart	5. 4
Eine radikale Energie-Wende im naturwissenschaft- lichen Alleingang	S. 9
Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis	S. 10
Studium Generale	S. 12
Biographien, Mobilität und Wissenstransfer in der Geschichte der Wiener Medizin	S. 14
Adorno gegen seine Liebhaber verteidigt	S. 17
Klassenverhältnis als Massenerfahrung	S. 18
Spuren der europäischen Aufklärung im 19. Jahrhundert	S. 19
Jour Fixe Bildungstheorie   Bildungspraxis	S. 20
Albert Camus: Politik der Revolte	S. 23
Explaining Brexit: the history of the story	S. 24
Theorie und Praxis der gewerkschaftlichen Bildungs- arbeit in Österreich	S. 26
Für eine neue Schule in einer demokratischen Gesellschaft	S. 28
Über das Licht - Überlebensmittelsphilosophie	S. 28

## Das Exil von Frauen: Historische Perspektive und Gegenwart

1. Oktober 2019 18.30, Vortrag IWK

Ein Emigrantinnen-Schicksal: die Sängerin Leontine Büchler Elisabeth Fritsch

Moderation: Primavera Driessen Gruber

Leontine Büchler wurde am 13. Juni 1887 in Pest geboren. Sie besuchte die Mittelschule bis 1902, anschließend studierte sie Gesang an der Akademie in Budapest, ab 1904 in Wien. Nach Engagements in Olmütz, in Augsburg und anderen Orten in Deutschland, auch beim Film, kehrte sie 1926 nach Wien zurück. Hier gab sie Gesangsunterricht, v. a. Amerikaner innen, die allerdings 1934 Wien verließen. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitete sie im Schneidereibetrieb ihrer Mutter als Näherin. Im März 1938 flüchtete sie über die Schweiz nach England, wo sie bis Kriegsausbruch als domestic servant, dann als fitterin in einem Kaufhaus arbeitete. 1950 wurde sie britische Staatsangehörige. 1956 suchte sie bei der österreichischen Pensionsversicherungsanstalt um eine Alterspension an. Die Versicherungsanstalt der Arbeiter und die der Angestellten stritten jahrelang, wer für die Auszahlung der Pension zuständig sei, um

Pensionsantrittsdatum und Bemessungsgrundlage. Der Streit endete letztlich 1975 mit einem Vergleich - von der Nachzahlung konnte sie eine elektrische Heizung statt des Kohleofens einbauen lassen. Für Reisen, um ihre Verwandten und alten Freunde zu besuchen, wofür sie jetzt das Geld gehabt hätte, war sie schon zu schwach. Besuche kamen nur selten nach Hawick in Schottland, wohin sie 1958 zu ihrer Schwester, die dort eine Textilfabrik leitete, übersiedelt war. Leontine Büchler starb am 18. September 1978 in einem Krankenhaus in Hawick. Elisabeth Fritsch, geb. 1941 in England, kam 1945 mit ihrer Mutter nach Wien, Pharmazie-Studium, bis 2002 im Bundesdienst. Primavera Driessen Gruber, forscht und publiziert zu NS-Verfolgung von Musikschaffenden und Musik-Exil aus Österreich. In Vorbereitung: Österreichisches Biografisches Handbuch der NS-verfolgten Musikschaffenden

29. Oktober 2019
18.30, Vortrag und Buchpräsentation
IWK

Schattenexistenz – Jüdische U-Boote in Wien 1938 - 1945

"Personen, die nicht ordnungsmäßig gemeldete Juden beherbergen, werden staatspolizeiliche Maßnahmen angedroht."

Brigitte Ungar-Klein Moderation: Christine Kanzler Zeitzeugin Elisabeth Wessely angefragt.

Erste zusammenfassende Darstellung der Schicksale von Jüdinnen und Juden, die untertauchten, sich versteckten, eine falsche Identität annahmen. Trotz angedrohter gesetzlicher Maßnahmen gab es Menschen, die das Wagnis auf sich nahmen und den Verfolgten halfen. In der Mehrzahl waren es Frauen, die zu "stillen Heldinnen" wurden. Der Abend wird diesen Frauen gewidmet sein.

Brigitte Ungar-Klein, Historikerin – Forschungen zu den Themenschwerpunkten Shoah, Geschichte von Jüdinnen und Juden Österreichs. War Direktorin des Jüdischen Instituts für Erwachsenenbildung in Wien. Im Mai 2019 erschien das Buch "Schattenexistenz" im Picus Verlag.

Christine Kanzler, Studium der Theaterwissenschaften an der Universität Wien, Erwachsenenbildnerin. Forschungsschwerpunkte: Biografieforschung, Exilforschung.

19. November 2019 18.30, Vortrag und Buchpräsentation IWK

Lea Grundig im Exil - ein Tagebuch in
Bildern
Maria Heiner
Veranstaltung in Kooperation mit der
Theodor Kramer-Gesellschaft

Im Vortrag berichtet Maria Heiner an vielen Bildbeispielen von der rettenden und abenteuerlichen Flucht Lea Grundigs aus Nazideutschland, von der Katastrophe im Hafen von Haifa beim Untergang der "Patria", vom Lager Atlit und ihrem Leben zwischen 1941 und 1948 in Haifa und Tel Aviv. Wir lernen Lea Grundig als Illustratorin von hebräischen Kinderbüchern im vorstaatlichen Israel kennen. In vielen Blattfolgen zeichnete sie den Leidensweg und den Widerstand der Juden in Europa während der Shoah. Menschen, die ihr begegneten, hielt sie in Porträts fest. Weiterhin zeichnete sie Landschaftsbilder und das Leben im Kibbuz. Die Abfolge der Zeichnungen ist wie ein Tagebuch in Bildern zu lesen.

Maria Heiner, geboren 1937 in Döbeln/Sachsen, Studium der Humanmedizin in Leipzig und Dresden, Fachärztin für Allgemeinmedizin. Seit 1963 Bekanntschaft und Freundschaft mit Lea Grundig, später ärztliche Betreuung der Künstlerin. In den 1970er Jahren Beginn der Sammeltätigkeit von Kunst der Moderne, 1974 bis 1977 Mitarbeit am Werkverzeichnis der Künstlerin, ab 2008 erneute Arbeit am Werkverzeichnis der Künstlerin. Seit 2010 Anlegen einer Sammlung erster hebräischer Kinder- und Jugendbücher, die Lea Grundig im Exil illustrierte.

3. Dezember 2019 18.30, Vortrag IWK

Die Familie Kremer. Lynne Heller

Jakob Kremer (1852–1931) war der Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Ungarn. Mit 20 Jahren trat er in die k. u. k. Armee ein, in der er die folgenden 42 Jahre lang dienen sollte. 1888 fand die Hochzeit mit der aus Mähren stammenden Gisela Rabinek (1868-1942) statt. Das gemeinsame Leben begann in Lemberg, wo Jakob stationiert war. Hier kamen die drei Töchter des Paares - Klara (1889-1983), Berta (1891-1983) und Erna (1896-1942) - zur Welt. Aufgrund der Versetzungen Jakob Kremers musste die Familie zwei Mal ihren Lebensmittelpunkt verlegen: 1897 ging sie nach Sarajewo, wo der einzige Sohn - Felix (1899-1942) - geboren wurde, und 1905 schließlich nach Wien. Vor dem Hintergrund der Assimilation jüdischen (Klein-)Bürgertums mischt sich innerhalb der Familie Traditionelles wie die Geschlechterrollen der Eltern mit Unkonventionellem. Es wurden liberale Werte gelebt und durch die mehrfache Übersiedlungen in unterschiedlichen Ländern der Monarchie sowie über die Generationen hinweg kulturelle Räume gewechselt. Das bürgerliche Ideal einer soliden Bildung spielte in der Familie eine zentrale Rolle. Trotz des geringen Einkommens Jakob Kremers wurde allen vier Kindern eine für die damalige Zeit außergewöhnliche Freiheit in der Gestaltung ihrer Lebenspläne ermöglicht, es stand ihnen frei, ihre Studien und Berufsziele selbst zu bestimmen.

Innerhalb der Familie spielte die Ausübung des jüdischen Glaubens keine Rolle. Durch den Besuch einer katholischen Schule in Sarajevo kamen die Töchter näher mit dem Christentum in Berührung, als einziger wurde nur Sohn Felix bereits als Kind getauft. Während Klara, die älteste der Geschwister, ihre jüdische Religionszugehörigkeit nie ablegte, entschieden sich Berta und Erna im Erwachsenenalter zur Konversion. Im März 1938 – alle vier Kinder der Kremers standen fest im Berufsleben - nahm die Tragödie ihren Anfang: Berta und Erna - als städtische bzw. staatliche Angestellte - verloren umgehend ihre Stellungen, Klara und Felix binnen wenigen Monate, darüber hinaus begann die verzweifelte Suche nach Ausreisemöglichkeiten. Trotz fast ununterbrochenen Anstrengungen gelang es lediglich Klara und einer der Zwillingstöchter Bertas, nach Großbritannien zu emigrieren. Berta überlebte mit der anderen Tochter in Wien, Gisela, Erna und Felix wurden 1942 nach Maly Trostinec deportiert und dort ermordet. Lynne Heller, Studium der Geschichte an der Universität Wien. Doktorat 1992 mit einer Dissertation über "Die Reichshochschule für Musik in Wien 1938-1945". Seit 1993 Leiterin des Archivs der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seither Mitarbeit an Publikationen. Ausstellungen und Projekten des Archivs, vor allem zur Geschichte der mdw in der NS-Zeit.

18. Dezember 2019 18.30, Vortrag IWK

Rusia Lampels Blick auf die israelische Jugend. Jugendbücher als fast vergessene Zeitdokumente? Susanne Blumesberger

Rusia Lampel wurde 1901 in Galizien geboren. Sie lebte zunächst in Lemberg, ab 1909 in Wien. Sie war im zionistischen Jugendbund aktiv. 1926 ging sie erstmals nach Palästina, kam aber immer wieder zurück nach Wien. 1934 übersiedelte sie nach Tel Aviv, nach einem Jahr ging sie nach Jerusalem und schrieb zunächst Hörspiele. Als ein deutscher Verlag ein "positives Buch" über die israelische Jugend forderte, führte sie akribische Forschungen und Befragungen durch und verfasste "Der Sommer mit Ora", wofür sie später eine Prämie des deutschen Jugendbuchpreises erhielt. In diesem Werk, im Folgeband "Eleanor. Wiedersehen mit Ora" (1965) und in weiteren Jugendbüchern

gelang es ihr ein lebendiges, realistisches Bild der israelischen Jugend zu zeichnen. Interessant dabei ist, dass sie auch die Schwierigkeiten, mit denen die zweite Generation der EinwanderInnen zu kämpfen hatte, nicht verschweigt. Rusia Lampel, die mit dem Organisten und Musikwissenschaftler Max Lampel verheiratet war, Hauskonzerte veranstaltete und junge MusikerInnen förderte, starb 1978 in Jerusalem.

Susanne Blumesberger, 1999-2014 Mitarbeiterin des Projekts "biografiA. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen" am Institut für Wissenschaft und Kunst.

7. Jänner 2020 18.30, Vortrag IWK

Frauen auf der Flucht - Fluchtursachen und Bedingungen im Aufnahmeland Karin Scherschel

Frauen fliehen weltweit aus zahlreichen Gründen: Sie fliehen vor politischer Verfolgung, Bürgerkriegen, Umweltkatastrophen, Armut und verschiedenen Formen von Gewalt. Erfahrungen mit (sexualisierter) Gewalt enden auch dann nicht, wenn die Frauen ihre Heimat verlassen haben. Der Vortrag beleuchtet Fluchtursachen und die Bedingungen der Aufnahme für geflüchtete Frauen in Deutschland. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Situation von geflüchteten Frauen am Arbeitsmarkt ge-

legt. Der Beitrag nutzt die empirischen Befunde einer Studie, die die subjektive Perspektive von hochqualifizierten geflüchteten Frauen auf ihre Möglichkeiten am Arbeitsmarkt untersucht hat.

Karin Scherschel ist Soziologin. Sie lehrt an der Hochschule Rhein Main Wiesbaden im Fachbereich Sozialwesen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind in den Bereichen Asyl, Citizenship, Rassismus, Prekarisierung der Erwerbsarbeit, Soziale Arbeit.

Stefi Kiesler: eine Bibliothekarin als »geistiger Refugee Service« Jill Meißner-Wolfbeisser

> »Als sich Europa in den dreißiger Jahren immer mehr den geistigen Menschen aus Deutschland versperrte, bildete sich in New York für die, die nach Amerika kamen, ein Ein-Mann-Hilfskomitee. Es bestand aus Stefi Kiesler, die die deutsche und französische Abteilung der N.Y. Public Library leitete. Ihr Tisch in der 42. Straße wurde zu einem Dorfbrunnen, an dem sich Schriftsteller und Journalisten trafen. Sie trafen sich hier, wie früher einmal in den Kaffeehäusern.« (Ludwig Wronkow)

Stefi Kiesler (1897-1963) hatte es bereits 1926 zusammen mit ihrem Ehemann, dem avantgardistischen Künstler und Architekten Friedrich Kiesler, von Wien über Paris nach New York verschlagen. Weil die Projekte ihres Mannes nicht zum gemeinsamen Lebenserhalt ausreichten, gab sie ihr eigenes künstlerisches Schaffen auf und nahm 1927 eine Stelle in der New York Public Library an. Dort war sie über dreißig Jahre lang mit der Leitung der deutsch- und französischsprachigen Sammlungen betraut.

8

In den 1930er Jahren wurde die Bibliothekarin Stefi Kiesler mit Eintreffen der ersten politischen Flüchtlinge aus Europa zur wichtigen Anlaufstelle, zum »geistigen Refugee Service für die deutschen Gelehrten und Schriftsteller« (Manfred George). Sie zeigte den traumatisierten Dichtern, dass ihre in der Heimat verbrannten Werke immer noch in Bibliotheksregalen zu finden waren, und bemühte sich um die Vermittlung mit Verlegern in den Vereinigten Staaten. Nebenbei arbeitete sie an Kurzgeschichten, Übersetzungen und einer (unvollendeten) Anthologie zu Traumdarstellungen in der Literatur. Nach ihrer Pensionierung arbeitete Stefi Kiesler bei der deutsch-jüdischen Zeitschrift »Aufbau« und schrieb Theater-, Film- und Literaturkritiken.

Der Vortrag stellt diese faszinierende, doch bislang von der Forschung weitgehend übersehene Persönlichkeit vor. Jill Meißner-Wolfbeisser, Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Universität Wien und Århus Universitet. Seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung in Wien (derzeit in Karenz). Laufendes Dissertationsprojekt an der Universität Wien zu Stefi Kiesler und der deutschsprachigen Literatur-Community im New Yorker Exil während des Zweiten Weltkriegs.

#### Eine radikale

Sozialwissenschaften und Gesellschaftskritik

Näheres zum Workshop: www.iwk.ac.at

#### Energie-Wende im

#### naturwissenschaftlichen Alleingang

Die frühen Gegenwelten des Eduard Sacher (1834 – 1903) für die Wirtschafts-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

Konzept und Organisation: Karl H. Müller

Mit Vorträgen von Karl H. Müller, Anton Amann und Günter Haag

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts gilt zu Recht als die Gründerzeit der Sozialwissenschaften, in der ihre möglichen Fundamente gesetzt wie die Grenzen zu den expandierenden Naturwissenschaften gezogen werden. Die Gründerväter - die Gründermütter wirken eher hintergründig - werden durch Personen wie August Comte, Emile Durkheim oder Max Weber markiert, die als jene Riesen firmieren, auf deren Schultern die weiteren Entwicklungen und Dynamiken moderner Gesellschaften gedacht wie detaillierter beschrieben oder theoretisch analysiert werden. Auch die modernen Wirtschaftswissenschaften als Theoriengebiet des rationalen wie nutzenorientierten Verhaltens werden in diesem Zeitraum gleich viermal in sehr familienähnlicher Weise an unterschiedlichen Plätzen Europas erfunden. Diese in sich stimmige wie konsistente Entfaltungsgeschichte der modernen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist erst seit neuester Zeit als fatal unvollständig und mangelhaft zu qualifizieren, da ein an sich sehr nahelie-

gender Weg zu den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Theorieformationen nicht darin enthalten ist. Die diesbezügliche erkenntnisleitende Frage lautet schlicht, ob sich denn die im Laufe des 19. Jahrhunderts akkumulierten Naturgesetze, speziell jene der Thermodynamik, nur und exklusiv auf die Natur beziehen oder auch für die seinerzeitigen Gesellschaften Geltung beanspruchen können – oder müssen.

Und auf diesem naturwissenschaftlich markierten Pfad scheint im 19. Jahrhundert nur ein einzelner und unbekannter Volksschullehrer mit dem Namen Eduard Sacher gewandelt zu sein, der zwischen 1880 und 1900 praktisch im Alleingang die Grundlagen für die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften auf naturwissenschaftlichen Fundamenten aufbaut und errichtet.

Dieser Workshop soll das Oeuvre dieses heute völlig vergessenen Pioniers der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in seiner gegenwärtigen Aktualität und Relevanz präsentieren.

# Interkulturelles Philosophieren: Theorie und Praxis Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie

Konzept und Organisation: Andrea Komlosy und Hans Schelkshorn

In den letzten Jahrzehnten sind sowohl in der Philosophie als auch in den historischen Wissenschaften eurozentrische Forschungsperspektiven aufgebrochen worden. Die jüngeren Ansätze einer Globalgeschichte und interkulturellen Philosophie haben sich jedoch bisher weitgehend unabhängig voneinander entwickelt. Vor diesem Hintergrund sollen in diesem Arbeitskreis jeweils Proponent\_innen beider Forschungsprojekte direkt miteinander ins Gespräch kommen. 17. Oktober 2019 18.30, Vortrag HS2, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

> Eröffnungsabend: Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie: Theoretische Grundlagen

Rolf Elberfeld, Anke Graness, Andrea Komlosy

21. November 2019
18.30, Vortrag
HS2, Universität Wien,
Universitätsring 1, 1010 Wien

Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie: Lateinamerika Martina Kaller, Hans Schelkshorn

16. Jänner 2020 18.30, Vortrag HS2, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

> Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie: China

Heiner Roetz, Susanne Weigelin-Schwiedrzik

#### Ankündigung:

IV. Wiener Forum interkulturellen Philosophierens "Dekoloniales Denken"

Zeit: 28./29. Februar 2020

Aktualisierte Informationen zum Forum finden Sie auf der Homepage der Wiener Gesellschaft für interkulturelles Philosophieren: http://wigip.org/wiener-forum/

www.iwk.ac.at

iwk@iwk.ac.at

### Arbeits- und Forschungsfeld

## Studium Generale

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

Die Bezeichnung "studium generale" wird derzeit in Deutschland und in Österreich gerne dazu verwendet, um allgemeinbildende und künstlerisch orientierte Angebote auf den Markt zu bringen. Dem gegenüber soll der Versuch der Entwicklung eines allgemein und politisch bildenden Modell-Curriculums für Erwachsene unternommen werden.

Bildungs- und Kulturarbeit mit Erwachsenen muss üblicherweise nicht abschlussbezogenes Lernen im Sinne von Zeugnis und Berechtigung und Zugang zu höheren Stufen des Bildungswesens bedeuten. Bildung kann als eigenständige Arbeit an und für sich selbst, als Prozess der Anstrengung und der Freude gesehen werden. Gesellschaftliche Vorgänge werden aufbewahrt in Kunstwerken (in Texten, Bildern und Musikstücken, in Bauten und Skulpturen...) und in Form wissenschaftlicher Arbeiten. Die Auseinandersetzung mit diesen Werken ermöglicht ein Verstehen der Welt und eventuell die Entwicklung eines "Möglichkeitssinns" für die Veränderung und Verbesserung dieser Welt. (So gesehen ist wohl die beste politische Bildung eine allgemeine Bildungsund Kulturarbeit mit Erwachsenen, die für das Verständnis und die bewusste Gestaltung der Welt notwendigen Kompetenzen vermittelt.)

Bei der Auseinandersetzung mit Kunstwerken und anderen gesellschaftlichen Vorgängen können wir unsere Kenntnisse und Fertigkeiten entwickeln und erweitern.

- Lesen und Literatur
- Sehen und die visuellen Künste
- Hören und Musik

Was in vielfältiger Weise wahrgenommen

werden kann, soll auch in vielfältiger Weise ausgedrückt und migeteilt werden können: daher der Erwerb und die Erweiterung der Kompetenzen beim Reden, Schreiben und anderen Kunstfertigkeiten. Im Rahmen organisierter Bildungs- und Kulturarbeit besteht die Möglichkeit der Kommunikation der Individuen und der wechselseitigen Bestärkung bei Bildungsprozessen und bei der bewussten (individuellen und sozialen) Lebensgestaltung.

Welche Themenfelder werden behandelt?

- Gesellschaft
- Politik
- Ökonomie
- Recht
- Literatur
- Visuelle Künste
- Musik
- Moderne Naturwissenschaft (eine Einführung in historischer Weise)
- EUROPA als ein historischer Raum der Erinnerung an Aufbrüche zur Moderne und zur Demokratie; und als ein gesellschaftlicher Raum der möglichen Entwicklung zu einem guten Leben für alle Menschen und der weiter zu entfaltenden Demokratie.

In jedem dieser Themenfelder soll zunächst ein beispielhaftes Modul entwickelt werden (in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus der Erwachsenenbildung, aus Universitäten und Fachhochschulen)

Im Sommersemester 2020 werden im Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) in öffentlichen wissenschaftlichen Arbeitsgesprächen das gesamte Vorhaben und die Ansätze in den einzelnen Themenfeldern diskutiert.

## Biographien, Mobilität und Wissenstransfer

#### in der Geschichte der Wiener Medizin

Konzept und Organisation: Afsaneh Gächter

Die Vortragsreihe dieses Semesters beschäftigt sich mit dem Wissenstransfer der "Wiener Medizinische Schule" im 19. Jahrhundert am Beispiel ausgewählter Biographien und Themenbereiche. Die Vorträge werden in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Geschichte der Medizin, Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften organisiert. Die internationalen Beziehungen der "Wiener Medizin" und der Aufbau ihrer Netzwerke sind eng mit Mobilität und Wissenstransfer verbunden. Die "Wiener Medizinische Schule" erreichte ihr hohes Prestige durch

medizinische Innovationen, gefördert durch das kreative und intellektuell produktive Milieu der Reichsmetropole Wien. "Wiener Medizin" wurde zum internationalen Modell für moderne Medizin und die Medizinische Fakultät der Universität Wien oder andere medizinische Institutionen, wie die Wiener Medizinische Akademie, zu Zentren von globalem Wissenstransfer. In dieser Vortragsreihe werden die Akteure, ihre internationalen Netzwerke und vielfältigen Tätigkeiten im Lichte der Medizinund Wissenschaftsgeschichte erläutert und zur Debatte gestellt.

18. November 2019 17.00, Vorträge IWK

Internationale Netzwerke und Wissenstransfer in der Geschichte der Wiener Medizin – Eine Einführung

Felicitas Seebacher und Afsaneh Gächter, 17.00 - 18.00

Mobilität, Wissenstransfer und internationale Vernetzungen der "Wiener Medizin" gehören zu den Forschungsschwerpunkten der interdisziplinären Arbeitsgruppe für Geschichte der Medizin, Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften, an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ziel ist es, die Wiener Medizin im Zusammenspiel von Wissenschaft, Politik, Ökonomie, Kultur und Gesellschaft sowie im Kontext von internationalen Wissenschaftsbeziehungen, Veränderungsprozessen und Netzwerken darzustellen und die Ergebnisse der Öffentlichkeit und fachspezifischen Gesellschaften zu präsentieren.

Carl Freiherr von Rokitansky und seine internationalen Verbindungen Ursula Rokitansky 18.00 - 19.00

Die Erkenntnis der klinisch-pathologischen Korrelation ermöglichte dem pathologischen Anatomen und Humanisten Carl Freiherr von Rokitansky die Diagnose von Krankheiten. Er dokumentierte seine systematische Klassifizierung und Erklärung von Erkrankungen in dem Handbuch für pathologische Anatomie, das in mehrere Spra-

chen übersetzt wurde und daher in Wien und darüber hinaus zur Spezialisierung in der Medizin beitrug. Rokitanskys internationale Verbindungen, die diesen Wissenstransfer ermöglichten, werden durch neue Quellen aus dem Familienarchiv Rokitansky erläutert.

4. Dezember 2019 17.00, Vorträge IWK

Die Wiener Medizin an den Hochschulen im Iran – Akteure und ihre Netzwerke im 19. und 20. Jahrhundert Afsaneh Gächter, 17.00 - 18.00

Mit der Berufung des österreichischen Mediziners Jacob E. Polak im Jahre1851 nach Teheran begann der rege medizinische Wissenstransfer zwischen beide Nationen. Ein relevantes Ergebnis dieser Mobilität manifestiert sich gegenwärtig in einem signifikanten Mitwirken von iranischen ÄrztInnen im österreichischen Gesund-

heitswesen. Im Vortrag wird aus medizinhistorischer Perspektive erläutert wie die Wiener Medizin sich als fester Bestandteil des Medizinunterrichtes in iranischen Hochschulen etablierte und welche Folgen dies für die heutige Medizin in Österreich hat.

Der "Medizinische Orient". Die Wiener Medizin und das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert Marcel Chahrour, 18.00 - 19.00

Zahlreiche Wiener Mediziner unterhielten im 19. Jahrhundert Beziehungen ins Osmanische Reich, dutzende in Wien ausgebildete Ärzte arbeiteten zumindest eine Zeit lang in Istanbul, viele medizinische Institutionen in der heutigen Türkei wurden zur Mitte des 19. Jahrhunderts von Österreichern wesentlich beeinflusst. Der Vortrag geht der Frage nach, welche Spuren diese Beziehungen in der medizinischen Kultur Wiens hinterlassen haben und wie es zu dieser Verbindung kam.

17. Dezember 2019 17.00, Vorträge IWK

Reine Nervensache? Psychiatrie und Neurologie zwischen Wien und Tokyo um 1900 Bernhard Leitner, 17.00 - 18.00

Im Jahre 1882 gründete Heinrich Obersteiner in Wien das erste neurologische Institut der Welt. Schon bald avancierte es zum internationalen Zentrum für die Etablierung dieser neuen Disziplin. Besonderes Interesse an dieser Wiener Einrichtung kam vom

anderen Ende der Welt, aus Japan. Ab den 1890er Jahren wurde das Institut von einer Vielzahl japanischer Mediziner besucht. Der Vortrag versucht die Geschichte dieser intensiven Beziehungen zwischen den Universitäten Wien und Tokyo nachzuzeichnen.

Wiener Medizinische Akademie und ihre internationalen Verbindungen Franz X. Lackner, 18.00 - 19.00

Schon 1896 veranstaltete der Nervenarzt und Nobelpreisträger Julius Wagner-Jauregg Ferialkurse der medizinischen Fakultät. Nach dem ersten Weltkrieg wurden daraus internationale Fortbildungskurse. Als Nachfolger des sogenannten Kursbüros wurde die Medizinische Akademie mit Sitz im Direktionsgebäude des Alten Allgemeinen Krankenhauses gegründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde unter Einbeziehung der Forschung die heutige Organisation vom Pathologen Hermann Chiari, dem Chirurgen Leopold Schönbauer und dem Internisten Karl Fellinger ins Leben gerufen. Ihr sollte im Bereich der ärztlichen Fortbildung große Bedeutung zukommen.

## Adorno gegen seine Liebhaber verteidigt

Konzept und Organisation: Alex Gruber

18. Oktober 2019 15.00, Tagung IWK

Runde Todestage sind so eine Sache: Oftmals dienen sie nur dazu, den dabei Erinnerten qua Ehrung ein zweites Mal zu Grabe zu tragen. Anlässlich von Adornos 50. Todestag wird diese Tagung der Frage nachgehen, wie sehr Adornos heutige Nachrufer zu diesem Ritual des Vergessens durch Erinnerung beitragen - und worin die Aktualität des kritischen Theoretikers heute besteht.

#### **PROGRAMM**

#### Alex Gruber:

Eine Kritik des Nachrufwesens. Zu Adornos 50. Todestag

#### Philip Zahner:

"Adornos Leninismus". Anmerkungen zur jüngsten Verballbornung der Kritischen Theorie

#### Florian Ruttner:

Adornos Kritik von Postnazismus und Rechtsextremismus

#### Aljoscha Bjilsma:

Im Abgrund des Ästhetischen. Kritik der Gesellschaft und Philosophie der Kunst bei Adorno

www.iwk.ac.at

iwk@iwk.ac.at

## Klassenverhältnis als Massenerfahrung

22. November 2019 16.00, Tagung Depot Wien 9., Breitegasse 3

Konzept und Organisation: Drehli Robnik

#### **PROGRAMM**

#### 16.30 Ruth Sonderegger:

Massive Klassenverhältnisse. (Kunst)Universitäre Bildung

Moderation: Drehli Robnik

#### 17.45 Jens Kastner:

Klasse als Kampf(begriff). Zur Klassenblindheit (in) der bildenden Kunst

Moderation: Karin Harrasser

#### 19.00, Drehli Robnik:

Class Is Us: Zur Film-Wahrnehmung von Verhältnissen des Oben und Unten, Gegner\*innen und Außen

Moderation: Karin Harrasser

#### 20.15: Renée Winter:

Video mit Klasse. "Arbeiterfernsehen", Zeugnis und Video als Selbstoptimierungsinstrument im Neoliberalismus.

Moderation: Joachim Schätz

## auch nicht gegeben. Aus dem Schatten produktivistischer Vielheits- und elastischer Prekaritätstheorien tritt Klasse als Konzept und Wirklichkeit in ihrem Nicht-Dasein hervor. Klasse gibt es nicht ohne Einrichtung und 'Bewusstsein'; es gibt sie im Klassenkampf und als Konstellation, weniger als Kultur; es gibt sie als Selektions-Operator; im Murks intersektionaler Gewaltregimes; als indiskrete Scham des Proletariats und konkrete Schamlosigkeit der Bourgeoisie, deren gesegnete Klassenmacht neofeudal außer sich ist. Thema dieses Vortrags- und Diskussionsabends ist, wie Klasse Erfahrung wird: in Kunst, Film, Video und Bil-

dungssystem.

Class is back. Sie war nie weg. Aber sie war

# Spuren der europäischen Aufklärung im 19. Jahrhundert Kontinuitäten und Brüche der "Sattelzeit" (Reinhart Koselleck)

Konzept und Organisation: Markus Vorzellner

26. und 27 November 2019 15.00, Tagungen IWK

Die Auseinandersetzung mit dem Verständnis und der Interpretation von gesellschaftlichen Vorgängen und den Vorstellungen von der politischen Gestaltung der Gesellschaft dient der bewussten Gestaltung und Veränderung bestehender sozialer Verhältnisse.

In Vorträgen und Diskussionen sollen die Besonderheiten der Aufklärung im Habsburgerreich, europäischen Zusammenhänge dargestellt werden.

#### 26. November, 15.00

Sabine Henze Döhring

Giacomo Meyerbeer - Kosmopolit der Oper zwischen Berlin und Paris

#### Wynfrid Kriegleder

Nikolaus Lenaus Albigenser oder: Wozu dichten in dürftiger Zeit?

#### Gerda Lettner

Der Aufklärungsbegriff Ernst Wangermanns und Metternichs Polizeistaat

#### 27. November, 15.00

Hermann Schlösser:

Das Zeitungsfeuilleton - ein Medium der Aufklärung?

#### Markus Vorzellner:

Der Fortschrittsgedanke in Richard Wagners "Oper und Drama"

20 \_\_\_\_\_ Bildungspolitik Jour Fixe Bildungstheorie \_\_\_\_\_ 2

## Jour Fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Die Veranstaltungsreihe "Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis" ist eine Kooperation zwischen Erwachsenenbildung und Universität, in der das Theorie-Praxis-Verhältnis der Erwachsenenbildung als lebendiger Diskurs gepflegt wird. Im Zentrum der Diskussions- und Vortragsabende, ExpertInnengespräche und Workshops an vier bis fünf Terminen pro Semester stehen offener Austausch, Perspektivenwechsel, theoretische Reflexion und Kritik. Die Reihe ist offen für alle Interessierten.

Konzept und Organisation:

Bettina Dausien: Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Wolfgang Kellner: Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.

Daniela Rothe: Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf, Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Stefan Vater: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.

#### Erwachsenenbildung in Wissenschaft und Praxis. Geschichte(n) und Reflexionen einer anspruchsvollen Beziehung II

Für die Erwachsenenbildung ist das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis in verschiedenen Hinsichten bedeutsam: Historisch gesehen war die Vermittlung wissenschaftlichen Wissens ein wichtiges Ziel der Volksbildung und der Arbeiterbildung, umgekehrt hat der Bezug zur Bildungs-

praxis für die Herausbildung der Erwachsenenbildung als Wissenschaft und akademische Disziplin immer eine Rolle gespielt. Anspruchsvoller als die Vorstellung eines Wissenstransfers ist die Idee einer kooperativen Wissensproduktion und Reflexion, in der Wissenschaft und Praxis keine dualistisch getrennten oder gar entgegengesetzten Bereiche sind, sondern sich wechselseitig herausfordern und aufeinander beziehen.

Im Jour Fixe Bildungstheorie Bildungspraxis im Sommersemester 2019 begeben wir uns auf die Suche nach den Entstehungsund Kontextbedingungen, nach den Räumen die eine spezifische Verschränkung von Praxis und Wissenschaft ermöglichen oder bedingen.

Räume in denen Reflexion, Veränderungsperspektiven und der Anspruch auf Definitionsmacht verschwimmen und eine spezifische praktische Wissenschaft der Erwachsenenbildung entsteht. Wie können solche Räume konkretisiert werden? Wie sehen konkrete Projekte aus, und was kann man aus ihnen lernen? Und was lässt sich zur Entwicklung und möglichen Zukunftsperspektiven solcher Wissenschafts-Praxis-Kooperationen sagen?

30. Oktober 2019, 19.00 Institut für Bildungswissenschaft, HS1 Sensengasse 3a, 1090 Wien

#### Soziologische Phantasie und Erwachsenenbildung heute Ursula Apitzsch

Angesichts der dramatischen Perspektive zunehmender struktureller Arbeitslosigkeit in hochindustrialisierten Gesellschaften, insbesondere im Zusammenhang der Entwicklung des "Internet der Dinge", wird die Dringlichkeit, ja geradezu die Verpflichtung zu beruflicher Weiterbildung in einem Prozess lebenslangen Lernens von Politiker innen immer vehementer formuliert. Begründet wird sie mit der Notwendigkeit der Prävention des sozialen Ausschlusses und somit letztlich mit einem ökonomischen Determinsmus und nicht mit den Bedürfnissen sowie einer neuen Freiheit der Subjekte im Kampf mit der Natur (Heydorn 1980).

Wie aber können die Subjekte die Motivation zu solchen erzwungenen Lernprozessen der Anpassung entwickeln? Werden sie solche Bildung nicht als Endpunkt einer fortgesetzten Enteignung kulturell tradierten Arbeitsvermögens empfinden und Widerstand dagegen entwickeln?

Der Vortrag stellt die Frage, ob das Paradigma der Arbeiterbildung, das in den Rätebewegungen nach dem 1. Weltkrieg insbesondere im Austromarxismus des Wiener Kreises, in den Volksbildungsbewegungen der Weimarer Republik und im Umfeld der Kritischen Theorie von Oskar Negt nach dem 2. Weltkrieg entwickelt wurde, heute noch plausible Ansätze bereit hält.

Ursula Apitzsch ist Professorin für Politik und Soziologie im Schwerpunkt "Kultur und Entwicklung" der Goethe-Universität Frankfurt am Main

20. November 2019, 19.00 Institut für Bildungswissenschaft, HS1 Sensengasse 3a, 1090 Wien

Wie ist der Zusammenhang von Wissenschaft in der Erwachsenenbildung und Erwachsenenbildung als Wissenschaft entstanden? Ein zeithistorischer Streifzug durch ein komplexes Verhältnis.. Christian H. Stifter ist Historiker und Direktor des Österreichischen Volkshochschularchivs.

Soziologische Phantasie und Erwachsenenbildung heute Christian H. Stifter

11. Dezember 2019, 19.00 Institut für Bildungswissenschaft, HS1 Sensengasse 3a, 1090 Wien

Auftrag des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung (bifeb) ist die Aus- und Weiterbildung von Erwachsenenbildner\*innen. Gelingt es, Wissenschaftlichkeit, Kritik- und Reflexion, Praxis der Erwachsenenbildung, bildungspolitische Strategien der Auftraggeber und Erwartungen unter einen Hut zu bringen? Christian Kloyber ist Leiter des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung

Aus- und Weiterbildung von Erwachsenenbildner\*innen: Zwischen Anspruch und Realität Christian Kloyber

15. Jänner 2020, 19.00 Institut für Bildungswissenschaft, HS1 Sensengasse 3a, 1090 Wien

Was bedeutet Erwachsenenbildung unter den derzeitigen politischen Bedingungen, und ist eine reflektierte Erwachsenenbildung relevant und in welcher Weise? Welche Beziehungen bestehen zwischen Bildungspraxis und wissenschaftlicher Reflexion? Ist die Erwachsenenbildungs-Praxis theoriefeindlich oder die Wissenschaft praxisfremd? Sind die einen die Objekte der Forschung und die anderen die Handelnden?

Ein offenes Gespräch über Erwachsenenbildung und Wissenschaft

Bettina Dausien, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

## Albert Camus: Politik der Revolte

5. November 2019 16.00, Tagung IWK

Das Werk von Albert Camus wird heute immer noch - besonders für Schüler innen - auf die Bestimmung des Absurden reduziert. Camus verstand sich jedoch als ein eminent politischer Schriftsteller und Denker. Nach dem 2. Weltkrieg entwickelte Camus in L'homme révolté (1951) eine scharfe Kritik an revolutionären Ideologien, vor allem an den Auswüchsen des Marxismus, die Sartre in den 50er Jahren nicht teilen konnte. Im historischen Rückblick wird jedoch sichtbar, wie Camus Ethik und Kunst in einer komplexen Philosophie der Revolte verbindet, die den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft, eine "Cité du dialogue", hin orientiert ist. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Revolten gegen verschiedene Formen des politischen Autoritarismus gewinnt das politische Denken von Camus neue Aktualität.

**PROGRAMM** 

Heiner Wittmann:

Albert Camus, die Kunst, die Freiheit, die Revolte

Ioachim Reich:

Existenzialistische Momente in Camus' Ethik der Revolte

2.3

Hans Schelkshorn:

iwk@iwk.ac.at

Revolte – Dialog – Befreiung Über Albert Camus, Jürgen Habermas und Enrique Dussel

www.iwk.ac.at

## Explaining Brexit the history of the story

Im Rahmen der Vortragsreihe Arbeit in Bewegung / Bewegung der Arbeiter

Konzept und Organisation: Maximilian Oberbauer

Der geplante Austritt Großbritanniens aus der EU ist ein tief greifender Einschnitt in das Leben, sowohl des Inselstaates, als auch in jenes der restlichen Staaten der Europäischen Union. Um diese bedeutsamen Ereignisse angemessen verstehen zu können, gibt es im Wintersemester 2019 eine historischen Schwerpunkt zu diesem Thema.

The history of this story: Die historische Vortragsreihe soll in fünf Abschnitten den Weg Großbritanniens zuerst in die und dann aus der Union zeigen; vom Ende des britischen Kolonialreiches bis zum Krach der Banken von 2008 und den folgenden Jahren der Austerität - diese Vorbedingungen, welche zum Ausgang des Referendums geführt haben, sollen beleuchtet werden.

Themenblock I:

The End of the Empire 1945 - 1965 Vortragende: Maximilian Oberbauer, Paul Dvořák 25. September 2019 17.30, Vortrag IWK

Großbritannien am Ende des Zweiten Weltkriegs - die ökonomische und politische Situation - das Ende der Kolonien - ein (sehr) kleines Wirtschaftswunder - die Klassengesellschaft im Lichte ihrer neu entstandenen Sinnlosigkeit Ende des 19 Jahrhunderts

#### Themenblock II:

From East of Suez to Western Europe 1965 - 1985 Vortragende: Maximilian Oberbauer, Paul Dvořák



Ted Heath und Harold Wilson - Swinging London: Kultureller Umbruch und ökonomische Stagnation - De Gaulle, Adenauer: Der Kalte Krieg und die Entstehung Westeuropas

#### Themenblock III:

Fear and loathing in Downing Street 1985 - 1995 Vortragende: Maximilian Oberbauer, Paul Dvořák 20. November 2019 17.30, Vortrag IWK

Thatcherismus erklärt - Monetarismus, Deregulierung, Welfare Cuts - Monetarimus II: von den Geldmengenaggregaten bis zu George Soros: Geschichte des Scheiterns - soziale Spaltungen und Verarmung; die neuen Reichen - Betrachtungen über die Langzeitfolgen der Kluft - zwischen dem, was versprochen wurde, und dem, was eingetreten ist

#### Themenblock IV:

From cool Britannia to Hell 1995 - 2010

Vortragende: Maximilian Oberbauer, Erich Fröschl

10. Dezember 2019 17.30, Vortrag IWK

Balirismus: Konzeption und Folgen eines Kompromisses - Vernunft und Konsens: die neue Ideologie der Mitte und ihre Bedeutung für die Europapolitik der Labour Regierung - Das Scheitern dieser Politik I: der Krieg im Irak - das Scheitern dieser Politik II: Die Soziale Kluft - as Scheitern dieser Politik III: die City und die Bankenkrise

#### Themenblock V:

Austerity, Bitterness and Exit 2010 - 2015 Vortragende: Maximilian Oberbauer 22. Jänner 2020 17.30, Vortrag IWK

Crisis in the city I: Die Bedeutung des englischen Bankensektors - Crisis in the city II: Bail Out; die Bewältigung der Bankenkrise durch die Regierung Brown - Austerity: Konzept und ideologische Fundierung - Austerity: Soziale Konsequenzen - Der Spieler: David Cameron und das Brexit-Referendum

26 — Gewerkschaftliche Bildungsarbeit Workshop — 27

## Theorie und Praxis der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in Österreich

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

Theoretische Begründung für gewerkschaftliche Organisationsweisen, die Vertretung der Interessen arbeitender Menschen und die damit zusammenhängenden Bildungstätigkeiten werden selten zum Gegenstand universitärer und außeruniversitärer Forschung.

Daher wird versucht, sich kontinuierlich und systematisch mit zum Teil verdrängten und verschütteten Theorieansätzen in der Bildungstätigkeit österreichischer Gewerkschaften (in der späten Habsburgermonarchie, in der Ersten und Zweiten Republik) wissenschaftlich auseinanderzusetzen und vor allem auch die Zusammenhänge mit

der wissenschaftlichen Weltauffassung (von Ernst Mach, Friedrich Adler bis hin zum Wiener Kreis) und der allgemeinen Volksbildung herzustellen.

Dies soll in einer Reihe von Workshops geschehen, die in den Jahren 2019 und 2020, unter Beiziehung österreichischer und internationaler Expertinnen und Experten, am Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) in Form öffentlicher wissenschaftlicher Arbeitsgespräche durchgeführt werden.

Die Ergebnisse dieser Workshops sollen zeitnah zu den Veranstaltungen publiziert werden.

#### Zu Geschichte und Theorie der österreichischen Gewerkschaften in der Ersten Republik

5. Dezember 2019 16.00 - 20.00 Workshop, IWK

Themenfelder des zweiten Workshops

- Richard Robert Wagner und Josef Luitpold Stern als Theoretiker gewerkschaftlicher Bildungs- und Kulturarbeit
- Otto Neurath und Edgar Zilsel über Wissenschaft, Bildungsarbeit und die Kultur der arbeitenden Klassen
- Die wissenschaftliche Weltauffassung des Wiener Kreises, die Volksbildung und eigenständige Lektüren arbeitender Menschen

#### Faschismus in Europa und die Gewerkschaften

9. Jänner 2020 16.00 - 20.00 Workshop, IWK

Themenfelder des dritten Workshops

- Reaktionen auf den italienischen Faschismus, den Klerikalfaschismus in Österreich, den Nationalsozialismus in Deutschland in theoretischen Überlegungen zu Bildung und Kultur der arbeitenden Klassen und zu Fragen der gewerkschaftlichen Organisation ein Überblick
- Politische Psychologie, Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie; unorthodoxer Marxismus in Österreich und anderswo (Sigmund Freud, Wilhelm Reich, Edgar Zilsel, Richard Robert Wagner; Frankfurter Institut für Sozialforschung; Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Alfred Sohn-Rethel; Antonio Gramsci)

### Für eine neue Schule in einer demokratischen Gesellschaft



Umrisse einer neuen Schule

Konzept und Organisation: Oskar Achs, Gerhard Spangl

Im Rahmen eines Innovationslabors im Masterstudiengang PUBLIC MANAGE-MENT an der Fachhochschule Campus Wien wurden im SS 2018 und im SS 2019 in kleinen Arbeitsgruppen Ideen zu einer neuen Schule (einer Schule, in die wir alle gerne gegangen wären und die wir künftigen Generationen von Kindern wünschen)

entwickelt. Die Arbeitsergebnisse dieser Innovationslabors werden präsentiert, sollen weiter diskutiert und im Rahmen des Arbeitskreises SCHULE zu einem systematischen Konzept gestaltet werden.

Näheres zum Programm: www.iwk.ac.at

### Über das Licht Überlebensmittelsphilosophie

13. und 14. Dezember 2019 9.00, Lehrveranstaltung IWK

Konzept und Organisation: Bernhard Freyer

In dieser offenen Lehrveranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Ökologischen Landbau / Universität für Bodenkultur, Wien, werden jährlich spezifische "Wirklichkeiten" aufgegriffen, interdisziplinär eingeführt und seminaristisch verarbeitet. In diesem Jahr "Über das Licht", werden wir mit Unterstützung von vier ReferentInnen dieses Thema "beleuchten". Der Begriff "Licht" ist weitreichend - Lichtverschmutzung (in den Städten), Lichtschä-

den (der Haut). Lichttherapie Lichte (helle) Gedanken; "Ich bin das Licht der Welt, ...."(Joh.8.12); Lichtgestalten (Franz...) und dunkle Gestalten; das Licht als Medium in der Malerei; Licht und Schatten; Postmoderne ... Licht Art; Lichtungen; Licht am Horizont...; Höhlengleichnis von Platon; u.a.m., - jeweils den Ausführungen der ReferentInnen und unseren Assoziationen folgend.

Näheres zum Programm: www.iwk.ac.at

## Arbeits- und Forschungsfelder Arbeitskreise Vortragsreihen des IWK

#### Arbeits- und Forschungsfeld: Ästhetik, Politik und Kommunikation

Die Moderne ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Entstehung der großen Industrie und der großen Städte, mit der massenhaften Lebensweise. In der Kunst und in der sie notwendigerweise begleitenden Kunsttheorie werden nicht nur die Bedingungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft reflektiert, sondern auch die Hoffnungen und Erwartungen der aufbrechenden Neuzeit, der Anfänge des Kapitalismus, aufbewahrt und weiterentwickelt. Im Forschungsfeld "Ästhetik, Politik und Kommunikation" wird die historische Entwicklung der künstlerischen Produktion und Reflexion rekonstruiert, um so unter anderem auch deren aktuelle Bedeutung aufzuzeigen. Die Veranstaltungen des Forschungsfeldes sind öffentlich zugänglich und sollen allen Interessierten die Möglichkeit geben, an den wissenschaftlichen Arbeitsgesprächen und -tagungen teilzunehmen.

Arbeits- und Forschungsfeld: Politik und öffentliche Verwaltung

In Kooperation mit dem Studiengang "Public Management" der Fachhochschule Campus Wien

Die kontinuierliche und systematische Beschäftigung mit der öffentlichen Verwaltung, in Österreich (und notwendigerweise auch im internationalen Vergleich) bedeutet die Herstellung einer Verbindung zwischen

empirischen Analysen und theoretischer, aber auch historischer Grundlagenarbeit in einem zentralen Feld der Wissenschaft von der Politik. Dabei geht es zunächst und vor allem um sozialwissenschaftliche Analysen staatlichen Handelns (in verschiedenen Politikfeldern), um den Wandel staatlicher Bürokratie in Österreich (aber auch um Versuche des internationalen Vergleichs und der Einschätzung des Entstehens und Funktionierens der relativ neuen Bürokratie in der Europäischen Union). Damit zusammenhängend aber geht es um die Entfaltung von Theorien des modernen Staates und der öffentlichen Verwaltung, die nicht bloß auf modische Denkströmungen und imaginierte Staatsfunktionen zurückgehen, sondern empirisch, d.h. auch: historisch, fundiert sind und dazu beitragen, strukturelle Veränderungen wahrzunehmen und zu erklären und eventuelle künftige Veränderungen zum Besseren hin zu bewirken.

Arbeitskreis Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933-45 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung

konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoa, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten?

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema "Frauen im Exil" versteht, soll nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

Konzept und Organisation: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik: Arbeitskreis Politische Bildungsarbeit mit Erwachsenen

"Man konnte – und man kann auch jetzt noch – sich ohne Widerrede zu den Gebildeten zählen, ohne auch nur die primitivsten politischen Kenntnisse zu besitzen." (Hans Kelsen)

In der modernen Demokratie ist alles für alle politisch; Die Gesellschaft ist von Menschen politische gestaltbar. Politische Bildung ist das Wahrnehmen und Verstehen gesellschaftlicher Vorgänge und die Entwicklung von Vorstellungen von der politischen Ausformung der Gesellschaft. Gesellschaftliche Vorgänge werden aufbewahrt in Kunstwerken (in Texten, Bildern und Musikstücken) und in Form wissenschaftlicher Arbeiten. Die Auseinandersetzung mit diesen Werken ermöglicht uns ein Verstehen der Welt und eventuell die Entwicklung eines "Möglichkeitssinns' für die Veränderung und Verbes-

serung dieser Welt.

So betrachtet ist wohl die beste politische Bildung eine allgemeine Bildungs- und Kulturarbeit mit Erwachsenen, die die für das Verständnis und die bewusste Gestaltung der Welt Notwendigen Kompetenzen vermittelt. Politische Bildung in der modernen Demokratie zielt auf politische Praxis und bereitet darauf vor. Dazu gehört der Erwerb und die Entwicklung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die es den an Bildungsprozessen Teilhabenden ermöglichen, ihr eigenes Leben und (gemeinsam mit anderen) das gesellschaftliche Leben zu organisieren und zu verbessern.

In Arbeitsgruppen und bei Tagungen sollen theoretische Grundlagen der politischen Bildung erarbeitet, Überlegungen zur Didaktik angestellt und Konzepte und Materialien entwickelt werden. Vorgesehen ist die Publikation der Arbeitsergebnisse.

Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik: Arbeitskreis zu Geschichte, Theorie und Praxis der Bildungs- und Kulturarbeit mit Erwachsenen in Österreich

Im Gefolge des Buches "Zur Entwicklung der Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945." sollen die dort begonnenen Ansätze weiter ausgeführt und diskutiert werden. Erwachsenenbildung wird als ein relativ eigenständiger Bildungssektor betrachtet; mit eigenen Traditionen der Inhalte und Didaktik; der Planung und Administration, sowie der wissenschaftlichen Begleitung von Bildungsaktivitäten; mit Hervorhebung von Selbstbildungsprozessen (unter besonderer Berücksichtigung von Lesen und Literatur).

Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik: Arbeitskreis Schule

Im Rahmen eines Innovationslabors im Masterstudiengang PUBLIC MANAGE-MENT an der Fachhochschule Campus Wien wurden im SS 2018 und im SS 2019 in kleinen Arbeitsgruppen Ideen zu einer neuen Schule (einer Schule, in die wir alle gerne gegangen wären und die wir künftigen Generationen von Kindern wünschen) entwickelt. Die Arbeitsergebnisse dieser Innovationslabors werden präsentiert, sollen weiter diskutiert und im Rahmen des Arbeitskreises SCHULE zu einem systematischen Konzept gestaltet werden.

Arbeits- und Forschungsfeld Theorie und Praxis der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in Österreich: Historische Rekonstruktion und aktuelle Bedeutung

Theoretische Begründungen für gewerkschaftliche Organisationsweisen, die Vertretung der Interessen arbeitender Menschen und damit zusammenhängende Bildungstätigkeiten werden selten zum Gegenstand universitärer und außer-universitärer Forschung. Dabei hat gerade die Beschäftigung mit Fragen der Bildung von ArbeiterInnen und Angestellten zu wichtigen Anregungen für die Didaktik, insbesondere für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen geführt. Grund genug, sich kontinuierlich und systematisch mit den zum Teil verschütteten und verdrängten Theorieansätzen in der Bildungstätigkeit österreichischer Gewerkschaften in der späten Habsburgermonarchie und in der Ersten und Zweiten Republik wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Arbeits- und Forschungsfeld Bildungspolitik: Jour Fixe Bildungstheorie Bildungspraxis

Die Veranstaltungsreihe "Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis" ist eine Kooperation zwischen Erwachsenenbildung und Universität, in der das Theorie-Praxis-Verhältnis der Erwachsenenbildung als lebendiger Diskurs gepflegt wird. Im Zentrum der Diskussions- und Vortragsabende, ExpertInnengespräche und Workshops an vier bis fünf Terminen pro Semester stehen offener Austausch, Perspektivenwechsel, theoretische Reflexion und Kritik.

Arbeits- und Forschungsfeld: Reformation und Revolution in Europa: Aufbrüche zur modernen Demokratie

"Den Albigensern folgten die Hussiten ... Nach Huß und Ziska kommen Luther, Hutten, Die dreißig Jahre, die Cevennenstreiter, Die Stürmer der Bastille und so weiter." (Nikolaus Lenau)

In einer Folge von Tagungen, Vorträgen und Publikationen soll an historische Aufbrüche und uneingelöste Programme, an abgebrochene, zerstörte Vorhaben zur radikalen Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa erinnert werden.

Erinnert werden aber auch daran, dass Reformationsbewegungen und Revolutionsversuche in europäischen Zusammenhängen gesehen werden müssen und dass Ideen von einer weitgehenden Verbesserung der Lebenslage durch eigenständiges Handeln

der sich in großer Zahl organisierenden Individuen untergründig weitergewirkt haben; und wie so eine "Tradition der Unterdrückten" in Europa immer wieder aufgenommen worden ist.

Arbeitskreis Interkulturelles Philosophieren

Seit dem Jahr 1993 finden im IWK kontinuierlich Veranstaltungen zu Fragen der interkulturellen Philosophie statt. Diese geht davon aus, dass Philosophieren immer in einem kulturellen Kontext stattfindet, der aber keineswegs zwingend der der okzidentalen Kultur sein muss. Die interkulturelle Philosophie setzt sich daher den Anspruch, im Rahmen von philosophischen Diskussionen immer auch Beiträge aus anderen Regionen, Kulturen und Traditionen zur Sprache zu bringen. Ausgehend von der interkulturellen Philosophie knüpfen die Veranstaltungen dieses Schwerpunkts auch an die lebensweltliche Praxis und an politische Diskussionen an. Im Rahmen von Tagungen, Vortragsreihen und Publikationen werden Probleme des sich intensivierenden Globalisierungsprozesses, die Universalität der Menschenrechte und die Gestaltung der Migrationsgesellschaft diskutiert.

Arbeits- und Forschungsfeld: Aufklärung und die ,Tradition der Unterdrückten' in der Habsburger Monarchie

Die Erinnerung an Denk- und Verhaltensweisen, die der Verbesserung des Daseins der Masse der Bevölkerung gedient haben bedarf immer wieder des mühseligen Her-

ausarbeitens aus dem historischen Material. aus der Überlieferung der Geschichtsschreibung. Die Auseinandersetzung mit dem Verständnis und der Interpretation von gesellschaftlichen Vorgängen und den Vorstellungen von der politischen Gestaltung der Gesellschaft dient der bewussten Gestaltung und Veränderung bestehender sozialer Verhältnisse. Wenn Aufklärung in der Habsburger Monarchie in der Zeit der Herrschaft von Maria Theresia und Joseph II. in unkonventioneller Weise untersucht wird, dann zeigt sich, wie und in welchem Ausmaß westliche politische Theorien rezipiert worden sind, gleichzeitig aber, in welchem Ausmaß innerhalb des Reiches (auch jenseits der Haupt- und Residenzstadt Wien) neues politisches Denken (und gelegentlich auch Handeln) entfaltet worden ist. In Vorträgen und Diskussionen sollen die Besonderheiten der Aufklärung im Habsburgerreich, europäischen Zusammenhänge dargestellt werden.

Arbeits- und Forschungsfeld Studium Generale

Die Bezeichnung "studium generale" wird derzeit in Deutschland und in Österreich gerne dazu verwendet, um allgemeinbildende und künstlerisch orientierte Angebote auf den Markt zu bringen. Dem gegenüber soll der Versuch der Entwicklung eines allgemein und politisch bildenden Modell-Curriculums für Erwachsene unternommen werden. Im IWK werden in öffentlichen wissenschaftlichen Arbeitsgesprächen das gesamte Vorhaben und die Ansätze in den einzelnen Themenfeldern diskutiert.

34 — Sommersemester 2019 — 35

#### **SEPTEMBER**

25.9.2019: Explaining Brexit: The End of the Empire 1945 - 1965. Maximilian Oberbauer, Paul Dvorák (S.24)

#### OKTOBER

1.10.2019: Ein Emigrantinnen-Schicksal: die Sängerin Leontine Büchler. Elisabeth Fritsch, Primavera Driessen Gruber (S.4)

16.10.2019: Explaining Brexit: From East of Suez to Western Europe 1965 - 1985. Maximilian Oberbauer, Paul Dvorák (S.25)

17.10.2019: Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie: Theoretische Grundlagen. Rolf Elberfeld, Anke Graness, Andrea Komlosy (S.11)

18.10.2019: Adorno gegen seine Liebhaber verteidigt. Alex Gruber, Philipp Zahner, Florian Ruttner u.a. (S.17)

29.10.2019: Schattenexistenz – Jüdische U-Boote in Wien, 1938 - 1945, "Personen, die nicht ordnungsmäßig gemeldete

Juden beherbergen, werden staatspolizeiliche Maßnahmen angedroht.". Brigitte Ungar-Klein, Christine Kanzler (S.5)

30.10.2019: Soziologische Phantasie und Erwachsenenbildung heute. Ursula Apitzsch (S.21)

#### November

5.11.2019: Albert Camus: Politik der Revolte. Heiner Wittmann, Joachim Reich, Hans Schelkshorn

18.11.2019: Internationale Netzwerke und Wissenstransfer in der Geschichte der Wiener Medizin – Eine Einführung. Felicitas Seebacher, Afsaneh Gächter (S.14)

18.11.2019: Carl Freiherr von Rokitansky und seine internationalen Verbindungen. Ursula Rokitansky (S.15)

19.11.2019: Lea Grundig im Exil - ein Tagebuch in Bildern. Maria Heiner (S.5)

20.11.2019: Explaining Brexit: Fear and loathing in Downing Street 1985 -1995. Maximilian Oberbauer, Paul Dyorák (S.25) 20.11.2019: Soziologische Phantasie und Erwachsenenbildung heute. Christian H. Stifter S.22)

21.11.2019: Für eine neue Schule in einer demokratischen Gesellschaft. Oskar Achs, Gerhard Spangl (S.28)

21.11.2019: Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie: Lateinamerika. Martina Kaller, Hans Schelkshorn (S.11)

22.11.2019: Klassenverhältnis als Massenerfahrung. Ruth Sonderegger, Jens Kastner, Drehli Robnik u.a. (S.18)

26. und 27.11.2019: Spuren der europäischen Aufklärung im 19. Jahrhundert. Sabine Henze Döhring, Wynfried Kriegleder, Hermann Schlösser u.a. (S.19)

#### DEZEMBER

3.12.2019: Die Familie Kremer. Lynne Heller (S.6)

4.12.2019: Die Wiener Medizin an den Hochschulen im Iran – Akteure und ihre Netzwerke im 19. und 20. Jahrhundert, Afsaneh Gächter (S.15)

4.12.2019: Der "Medizinische Orient". Die Wiener Medizin und das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert. Marcel Chahrour (S.15)

5.12.2019: Zu Geschichte und Theorie der österreichischen Gewerkschaften in der Ersten Republik. Johann Dvořák (S.27)

10.12.2019: Explaining Brexit: From cool Britannia to Hell 1995 - 2010. Maximilian Oberbauer, Erich Fröschl (S.25)

11.12.2019: Aus- und Weiterbildung von Erwachsenenbildner\*innen: Zwischen Anspruch und Realität. Christian Kloyber (S.22)

13. und 14.12.2019: Über das Licht - Überlebensmittelsphilosophie. Bernhard Freyer (S.28)s

17.12.2019: Reine Nervensache? Psychiatrie und Neurologie zwischen Wien und Tokyo um 1900. Bernhard Leitner (S.16)

17.12.2019: Wiener Medizinische Akademie und ihre internationalen Verbin-

dungen. Franz X. Lackner (S.16)

18.12.2019: Rusia Lampels Blick auf die israelische Jugend. Jugendbücher als fast vergessene Zeitdokumente? Susanne Blumesberger (S.7)

#### JÄNNER

7.1.2020: Frauen auf der Flucht - Fluchtursachen und Bedingungen im Aufnahmeland.Karin Scherschel (S.7)

9.1.2020: Faschismus in Europa und die Gewerkschaften. Johann Dvořák (S.27)

15.1.2020: Ein offenes Gespräch über Erwachsenenbildung und Wissenschaft. Bettina Dausien, Wolfgang Kellner, Stefan Vater (S.22)

16.1.2020: Globalgeschichte und interkulturelle Philosophie: China. Heiner Roetz, Susanne Weigelin-Schwiedrzik

(S.11)

21.1.2020: Stefi Kiesler: eine Bibliothekarin als »geistiger Refugee Service« Jill Meißner-Wolfbeisser (S.8) 22.1.2020: Explaining Brexit: Austerity, Bitterness and Exit 2010 - 2015. Maximilian Oberbauer (S.25)

#### **FEBRUAR**

28.2.2020: IV. Wiener Forum interkulturellen Philosophierens "Dekoloniales Denken" (S.11)

Unser Veranstaltungsprogramm wird laufend erweitert und aktualisiert. Auf unserer Homepage können Sie sich gerne für unseren Newsletter anmelden: www.iwk.ac.at

iwk@iwk.ac.at

www.iwk.ac.at

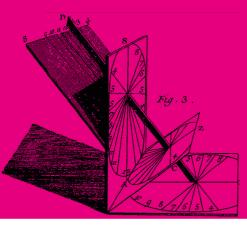
#### Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17

A-1090 Wien

www.iwk.ac.at

iwk@iwk.ac.at



Gnomonique).